Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 255. Abend-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 11. April 1888.

Der blinde Lärm.

Berlin, 10. April.

Es ist ein sehr zu beachtendes Symptom, daß an der Börse der ganze Spectakel betreffs der Kanzlerkrisis so gut wie spurlos vorübergegangen ist. Der Courszettel läßt nicht erkennen, daß in der zweiten Hälfte der vorigen Woche eine große Frage in das Publikum hineingeschneit ist. Man wird von der Börse nicht glauben, daß sie gegen die Frage selbst, ob der Kanzler bleibt oder geht, unempfindlich ist; ihr Phlegma ist also nur daraus zu erklären, daß sie an eine Krise nicht geglaubt hat. Das Mittel war schon zu oft angewendet; „mit diesem Pulver ist schon einmal geschossen", pflegte Abraham Lincoln bei ähnlichen Gelegenheiten zu sagen. Außerdem war wohl von dem Mittel nicht mit ausgezeichneter Geschicklichkeit Gebrauch gemacht worden.

Zwischen dem Kaiser und seinem Kanzler hat eine ernsthafte Meinungsverschiedenheit nicht bestanden. Entweder ist der Kaiser dem Heirathsproject von Anfang an nicht geneigt gewesen, oder er hat den Gegenvorstellungen seines Ministers sofort Gehör gegeben. Eine Meinungsverschiedenheit, die durch ein einziges Gespräch ausgeglichen wird, ist keine Differenz, sonst würde der Zustand der Differenzen ein endloser sein. Wenn es aber keine ernsthafte Differenz gegeben hat, kann auch von einem Abschiedsgesuche des Kanzlers nicht ernsthaft die Rede gewesen sein.

Warum ist nun eine erledigte Frage in dieser aufregenden Weise vor das Publikum getragen worden? Wenn man die Blätter liest, die sich die Erregung der Unruhe zur Aufgabe gemacht haben, so ist darauf die Antwort leicht zu geben. Die öffentliche Meinung sollte dafür reif gemacht werden, wenn etwa in Zukunft einmal eine Meinungsverschiedenheit zwischen Kaiser und Kanzler entstehen würde, blindlings die Partei des Kanzlers zu ergreifen. Die „Kölnische Zeitung" hat vom Kaiser Friedrich nichts Geringeres als die Erklärung verlangt, daß er „niemals" einem Abschiedsgesuche des Kanzlers zustimmen würde. Das heißt, daß er jedes Abschiedsgesuch desselben durch Nachgiebigkeit von seiner Seite erledigen würde. Es hätte doch näher gelegen, den Kanzler zu bitten, daß er niemals ein Abschiedsgesuch einreicht.

Der freisinnigen Partei liegt in der That Nichts ferner, als auf den Rücktritt des Kanzlers zu speculiren. Sie befindet sich in der Minorität und nach ihren eigenen Grundsätzen muß sie verlangen, daß der leitende Staatsmann der Majorität angehört. Und überdies muß sie, so lange der Kaiser nicht im Vollbesitz seiner Gesundheit ist, in seinem Interesse den dringenden Wunsch hegen, daß ihm die Aufregungen erspart bleiben, die mit dem Rücktritt eines Mannes wie Fürst Bismarck unfehlbar verbunden sein würden. Also von den Velleitäten, den Kanzler stürzen zu wollen, ist sie in der That sehr weit entfernt. Aber unmöglich kann sie theilnehmen an einer Bewegung, die dahin ginge, die freien Entschließungen des Kaisers zu beeinträchtigen.

Die Bewegung, welche sich geltend macht, zeigt in der That recht bedenkliche Symptome. Die „Hamburger Nachrichten" drohen damit, eine Frage wieder anzuregen, die bisher tact- und pietätvoll bei Seite geschoben sei. Was damit gemeint ist, kann keinen Augenblick zweifelhaft sein; es ist ein Gedanke, den in deutliche Worte zu fassen, ein Frevel sein würde. Gegen eine vermeintlich „englische Politik" giebt sich ein Ansturm kund, der seine Spitze gegen eine hohe Person kehrt, die ein schweres Schicksal in einer Weise trägt, welche ihr die allgemeine Bewunderung sichern sollte. Die Aufnahme, welche alle diese Versuche gefunden haben, ist aber nicht eine solche, daß sie die Urheber ermuthigen könnte, diese Versuche fortzusetzen. Es wäre ein Act großer Klugheit, wenn uns nächstens mitgetheilt würde, von einer Krise sei nicht entfernt die Rede. Wir erklären uns im Voraus gern bereit es zu glauben. Wir würden uns auch nicht entfernt wundern, wenn bei dieser Gelegenheit mitgetheilt würde, die Krisengerüchte seien Nichts gewesen, als eine Erfindung der schlechten freisinnigen Presse.

Politische Uebersicht.

Breslau, 11. April.

Wie die „Köln. Ztg." meldet, hat der Kaiser zum preußischen Gesandten in München als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Grafen Werthern den Geh. Legationsrath Grafen Kuno Rantzau, Schwiegersohn des Fürsten Bismarck, ernannt. Derselbe ist seit Langem vortragender Rath im Auswärtigen Amt, als solcher der zweitälteste Rath der politischen Abtheilung und hatte in den letzten Jahren stets den Dienst beim Reichskanzler, wenn derselbe sich außerhalb Berlins befand.

Die Kreuzztg. hatte dieser Tage einen Artikel über „Monarchie und Volksheer in Deutschland und Oesterreich" gebracht, in welchem sie davon sprach, wie weit das parlamentarische Regiment in Pest in seiner Bekämpfung monarchischer Institutionen gehe und wie wenig dabei die Autorität der Dynastie geschont würde. Der „Pester Ll." antwortet darauf in sehr gereizter Weise, weist zunächst die Anschuldigungen der Krzztg. gegen die parlamentarische Regierung energisch zurück und geht schließlich selbst zum Angriff über. Das ungarische Blatt schreibt nämlich:

„Gerade das „monarchische Gefühl" und die „Achtung vor der Krone" haben bei uns glücklicherweise so tiefe Wurzel geschlagen, daß es nicht nothwendig ist, sofort den gerichtlichen Apparat in Bewegung zu setzen, wenn hie und da einmal einem einzelnen Journalisten die Feder mit dem Verstande durchgeht. Und wenn die „Kreuzzeitung" überhaupt schon solche Sehnsucht nach dem Staatsanwalte trägt und dabei ein so lebhaftes „monarchisches Gefühl" und so hohe „Achtung vor der Krone" hat, warum fragt sie nicht, wo in diesem Augenblicke die preußischen Staatsanwälte sind? Denn solche „jedes monarchischen Gefühls und jeder Achtung vor der Krone entbehrende Zeitungsartikel", wie sie in den jüngsten Tagen in deutschen Blättern, mitunter sogar in officiösen erschienen sind, würden bei uns niemals das Tageslicht erblickt haben, auch wenn der Mann, der auf dem Throne sitzt, nicht ein Schwerkranker ist, der schon von diesem rein menschlichen Gesichtspunkte auf eine zartere Behandlung Anspruch hätte. Was die „Kreuzzeitung" aus einem siebenbürgischen oppositionellen Blatte citirt, ist ja der reine Byzantinismus gegenüber jenen Impertinenzen, welche sich der Kaiser und die Kaiserin von Deutschland von den mehr oder weniger eingestandenen Gesinnungsgenossen der „Kreuzzeitung" Tag für Tag gefallen lassen müssen. Und solche Leute, die so viel vor der eigenen Thüre zu kehren hätten, wagen es, uns über die Pflichten der Loyalität belehren zu wollen! Dieses protzige Junkerthum, bei welchem der Respect vor der Krone des eigenen Reiches nur so lange währt, als diese sich zum willenlosen Werkzeug der privilegirten Klassen hergiebt, hat die Frechheit, dem „magyarischen Adel" vorzuwerfen, daß er die ungarische Fahne „in alter und neuer Zeit nur zu oft gegen den rechtmäßigen Souverän erhoben habe"! ...

Deutschland.

Berlin, 10. April. [Ueber die Reise der Kaiserin] wird dem „B. Tgbl." noch aus Küstrin, 10. April, gemeldet:

— Die Kaiserin mit Prinzessin Victoria traf anläßlich der Bereisung des Ueberschwemmungsgebietes der Warthe und Netze über Küstrin, Landsberg nach Posen am 9. April, Vormittags beim schönsten Wetter in Küstrin ein. Die Kaiserin gab der innigen Theilnahme des Kaisers, sowie ihrer eigenen über das Ueberschwemmungsunglück Ausdruck, und bemerkte, daß der Kaiser schleunigst darüber unterrichtet zu werden wünschte, ob es gelungen sei, die südlichen und östlichen Deiche im Warthegebiet zu halten. Mit der telegraphischen Meldung über das glückliche Eintreffen Ihrer Majestät konnte die Allerhöchste Anfrage bejahend beantwortet werden. Die Erhaltung der fraglichen Deiche, d. h. der gesammten linksseitigen Warthehauptwälle im Frankfurter Bezirk bedeutet die Bewahrung des mehrere Quadratmeilen großen Warthehauptbruchs mit seinen zahlreichen Ortschaften und Einwohnern vor vollständiger Vernichtung. In Küstrin und Landsberg fand unter dem jubelnden Zurufe Tausender die Vorstellung zahlreicher beim Rettungswerk betheiligter Personen des Militärs und Civils statt, während andere gleich verdiente Männer noch durch die Pflicht auf den gefährdeten Deichen zurückgehalten wurden. Die Kaiserin beglückte viele Personen theils durch anerkennende Worte, theils durch theilnehmende Fragen und schritt in Landsberg die Front der als Ehrenwache anwesenden Artilleriemannschaften ab, welche bei dem Rettungswerke betheiligt gewesen waren. Die Kaiserin betonte wiederholt, daß zur Vermeidung des zu befürchtenden Ausbruchs von Krankheiten im Ueberschwemmungsgebiet umfassende Vorsichtsmaßregeln, namentlich bei der Wiederherstellung und Ingebrauchnahme der unter Wasser stehenden Wohnstätten getroffen werden müßten.

[Verbesserungen des Deich- und Meliorationswesens.] Nach einer Mittheilung der „Voss. Ztg." hatten die Gefahren, Nachtheile und Lasten, welche die alljährlich wiederkehrenden Hochfluthen unserer Ströme herbeiführen, bereits vor einigen Jahren die Staatsregierung veranlaßt, der Frage näher zu treten, ob und wie auf dem Wege der Gesetzgebung Verbesserungen des Deich- und Meliorationswesens zu erreichen sein würden. Im landwirthschaftlichen Ministerium wurde ein diesbezüglicher Gesetzentwurf ausgearbeitet, der aber zurückgelegt werden mußte, weil es unmöglich erschien, die zur Durchführung desselben erforderlichen Geldmittel zu beschaffen. Anläßlich der neuesten großen Ueberschwemmungen ist die Frage wieder in den Vordergrund getreten. Die Unterhaltung der Deiche ist nicht Pflicht des Staates, sondern der Interessenten, nur in Ausnahmefällen kann eine Unterstützung des Staates eintreten. Seit dem Jahre 1876 sind in Folge des Dotationsgesetzes vom 8. Juli 1875 der landwirthschaftlichen Verwaltung die Dispositionsfonds zur Bewilligung von Darlehen und Unterstützungen für größere gemeinnützige Landesmeliorationen und Deichbauten entzogen und den Verbänden der Provinzen überwiesen. Nach dem Deichgesetze vom 28. Januar 1848 ist jede ohne vorherige obrigkeitliche Genehmigung errichtete Deichanlage als eine gesetzwidrige zu betrachten, und derjenige, welcher eine solche angelegt hat, nicht nur mit Geldstrafe bis zu 150 Mark zu bestrafen, sondern auch zur sofortigen Wiederbeseitigung der Anlage anzuhalten, ohne Rücksicht darauf, ob etwa nachträglich ein Antrag wegen Genehmigung derselben gestellt worden ist oder nicht. Diese Bestimmung hat sich insofern als unzweckmäßig erwiesen, als nicht selten, wenn Hochwasser im Anzuge ist, die Grundbesitzer gleichsam gezwungen werden, zum Schutze ihrer Ländereien eigenmächtig Dämme, Deiche oder dergleichen Erderhöhungen aufzuführen, ohne vorher die obrigkeitliche Genehmigung nachzusuchen. In solchen Fällen mußten bisher sogar die Ortspolizeibehörden einschreiten, und der mehrfach gegen die Zuständigkeit der letzteren erhobene Einwand, daß die Handhabung der Deichpolizei gesetzlich anderen Organen als den Ortspolizeibehörden übertragen sei, wurde als unzutreffend zurückgewiesen, da von einer Deichpolizei in gesetzlichem Sinne überhaupt nur bei gesetzlich zu Recht bestehenden Deichen die Rede sein könne, während es sich in Fällen der in Rede stehenden Art um Maßregeln von allgemeiner sicherheits- und wohlfahrtspolizeilicher Natur handele.

[Das Apothekerwesen.] Die „Apotheker-Ztg." bringt folgende Mittheilung: Auf Beschluß des Vorstandes des deutschen Apothekervereins erbat sich der Vorsitzende, Herr Senator Dr. Brunnengräber-Rostock bei dem Herrn Cultusminister von Goßler am Sonnabend eine Audienz, welche sofort gewährt wurde. In der Unterredung wies der Cultusminister, welcher ohne Zweifel der ganzen Angelegenheit ein warmes Interesse entgegenbringt, auf die auch von dem Deutschen Apothekerverein und dessen Vorstande so oft anerkannten Mißstände des jetzigen Concessionswesens hin und machte besonders darauf aufmerksam, daß durch das auf seine Veranlassung im Cultusministerium seit Jahren gesammelte statistische

Villa Warthofen.*)

Roman in zwei Büchern von **Hans Warring.** [41]

Er ist dazu geschaffen, einer edlen und hochgebildeten Frau Liebe einzuflößen — er muß sich verheirathen! dachte sie. Wenn er eine Gattin findet, die seiner würdig ist, so kann das ein großes und ideales Glück werden. Ihr Haus wird die Heimath einer glücklichen Familie sein, eine Stätte edler Gastfreundschaft, die auch ich mir hin und wieder zu Nutze machen könnte, wenn ich in der großen, einsamen Welt mich nach einem warmen Herde sehne.

Sie lenkten zur Brücke, die sich über den zum Abzugscanal erweiterten Bach spannte. Seitdem er die zur Ueberrieselung benutzten Wasser des großen Seedanger Landsees ableitete, fror er nie fest zu. Auch jetzt meinte man unter der dünnen Eisdecke das Rauschen und Brodeln des Wassers zu hören. Links in der Schlucht hatten die Fluthen einen Theil des Erdreichs weggewaschen, so daß die Wurzeln einiger dicht am Ufer stehender Fichten bloßgelegt waren. Und von diesen Wurzeln hingen mächtige Eisgebilde herab, die in der Sonne wie Krystall funkelten. Dazu waren die breiten Aeste der Bäume mit feinem Reif wie mit gepulvertem Zucker bedeckt, so daß nur hier und da die dunkeln Nadeln hervorblickten.

„Wie schön!" rief Rosa, die heute in der Stimmung war, jeder Empfindung einen raschen Ausdruck zu verleihen, „ist es nicht wie ein Weihnachtsmärchen? Ist diese Winterlandschaft hier wirklich so schön oder ist heute nur einer jener glücklichen Tage, an dem Einem ungeahnt Glück, Freude und Schönheit aufgehen? Kennen Sie auch solche Tage?"

„Ob ich sie kenne? Vielleicht durchlebe auch ich gerade heute einen solchen! Man meint, den Schlüssel zu allem Schönen gefunden zu haben — die Erfüllung seiner Hoffnungen in greifbarer Nähe zu sehen. Freilich sind solche Augenblicke erhöhter Daseinsfreude, wo das Gefühl des Lebens und Athmens schon Glück ist, nur selten und kurz. Man merkt bald, daß Alles eine schöne Täuschung war, und lenkt rasch wieder in die nüchterne Alltagsstimmung ein."

„Ich nicht!" sagte Rosa lachend. „Bei mir hält die Täuschung vor — wenn hier überhaupt von einer Täuschung die Rede sein kann, wovon ich noch gar nicht so ganz überzeugt bin! Sehen Sie nur genau hin! Die Wogen, die an den beschneiten Strand schlagen, sind heute nicht von so finsterer stahlgrauer Färbung wie sonst — sie haben einen Schimmer von Gold und Purpur. Und die Tannen dort auf der Höhe sind keine gewöhnlichen Waldbäume — aufgeputzte Weihnachtsbäumchen sind es, auf denen tausend Funken blitzen. Und der heutige Tag ist kein grauer Decembertag — ein Märchentag ist's, der sich zu dem Hermelin des Winters noch das rothe Sonnengold des Sommers geliehen hat. Und das Alles uns, oder vielleicht auch nur mir allein zur Freude! Denn das möchte ich behaupten: Niemand von allen Theilnehmern hat so viel Freude an dem schönen Heute, wie gerade ich!"

„Das freut mich!" sagte er, und der Ton seiner Stimme sagte, daß er fühlte, was er sprach. „Sprudelt der Quell reicher Lebensfreude wieder so hell wie ehemals?"

Rosa lachte.

„Wie hübsch Sie sich ausdrücken: Lebensfreude! Sollte es der Wahrheit gemäß nicht eigentlich „Uebermuth" heißen? Ich meine, ich hätte früher dieses Wort zuweilen in Ihren Mienen gelesen."

„Sollten meine Mienen wirklich so ungalant und — so unwahr gewesen sein?"

„Läugnen Sie nicht! Sie mochten mich früher nicht — Sie sind mir geflissentlich aus dem Wege gegangen!"

„Ich meine, daß dieses Letztere kein unumstößlich sicherer Beweis für das Erstere ist!"

„O, brechen wir ab — brechen wir ab!" rief das Mädchen lachend. „Dieses Gespräch bringt Ihre ritterliche Höflichkeit in einen zu bösen Conflict mit Ihrer Wahrheitsliebe! Ich frage der Vergangenheit nicht nach — ich lasse mir an der Gegenwart genügen. Ich weiß, daß Sie mein Freund sind! Vielleicht sind Sie es nicht ganz aus freiem Willen geworden — zuerst war es der Zufall, der Ihnen diese Rolle aufdrängte. Und als Sie erst der Lebensretter eines thörichten Mädchens geworden waren, mußten Sie, ob gern oder ungern, auch zu ihrem Seelenretter werden. Was aber Ihre Frage: ob meine Lebensfreude wieder hell wie ehemals sprudelt, betrifft, so muß ich Ihnen ein Geständniß ablegen, das mich an mir selbst irre gemacht hat: Ich habe gelernt, mir zu mißtrauen, vor Allem aber dem Gefühl, dem man im Leben einer Frau eine so große — viel zu große — Rolle anweist. Wie viel wird nicht von der Liebe geschwärmt, gesungen und gedichtet! Wir Mädchen, selbst die kalten und nüchternen unter uns, sehen ihr mit einer Art andachtsvollem Schauer entgegen. Wir versprechen uns Wunderbares, Heiligendes von ihr! Ehe wir noch einen Gegenstand kennen, dem wir dieses Gefühl widmen könnten, sind unsere Gespräche, unsere Gedanken voll davon. Und was finden wir, wenn der verhängnißvolle Augenblick naht? Wir werden die Sclavinnen einer Seelenregung, die allerdings die Macht hat, uns eine Zeit lang ganz unaussprechlich elend und unglücklich zu machen, die aber nicht Stand hält vor der Kritik des wägenden Verstandes. Es bricht ein Tag an, wo uns die Augen aufgehen, wo der glänzende Schimmer fällt und wir uns ganz verwundert fragen, ob dieses schwächliche, vergängliche Ding wirklich die ewige, über Tod und Leid siegende Liebe sei."

„Nein, sie war es nicht!" entgegnete Bruch ernst. „Es war dies wirklich nur ein schwächliches, phantastisches Ding, das den hohen Namen nicht verdient. Liebe ist dem Wechsel nicht unterworfen — sie ist ein Theil unseres Selbst, der dauert, so lange wir selbst dauern. Was früher endet als wir, verdient nicht Liebe genannt zu werden."

Eine Pause des Schweigens folgte diesen Worten, deren ernster Klang einen eigenen Eindruck auf das Mädchen machte. „Ein schöner Irrthum," hallte es in ihr. Aber sie widersprach nicht — sie fühlte, das es etwas Schönes um diese Ueberzeugung sei, etwas Großes, das sie durch ihren Zweifel nicht anfechten dürfe.

„Ich hoffe, Ihre eigene Erfahrung wird Ihren Irrthum corrigiren," sagte Bruch nach einer Weile. „Ich hoffe, Sie werden einst das wirkliche und echte Gefühl kennen lernen, dessen Trugbild Sie erschreckt hat, und dann —",

„Nein, nein!" stieß das Mädchen angstvoll und zugleich unwillig heraus — „ich hoffe es nicht, und ich will es nicht! Damit bin ich für immer fertig! Sie lächeln? Thun Sie es nicht! Ich habe mir mein Wort gegeben und ich bin gewöhnt, mein Wort zu halten!"

„Fräulein Rosa, thörichte Gelübde werden nur gethan, um gebrochen zu werden."

„Ich halte mein Gelübde für kein thörichtes — es hat mir Friede und Ruhe gegeben."

„Wohl, so denken Sie jetzt — aber ich hoffe und wünsche, daß einst ein Tag käme, der so mächtig zu Ihrem Herzen spricht, daß jenes sich selbst geleistete Versprechen darüber wie morsches Gemäuer zusammenfällt."

„Und wenn dieser Tag nicht kommt?"

„Dann werden Sie allerdings nicht in Versuchung kommen, Ihrem Worte untreu zu werden, aber Sie werden darüber das schönste Glück des Lebens verloren haben."

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

Material der Nachweis erbracht sei, daß diese Mißstände einen Umfang angenommen hätten, welcher die zwingende Nothwendigkeit darthäte, die Frage der Reform des Concessionswesens wieder in Fluß zu bringen. Es sei ein Irrthum, zu glauben, daß in der allernächsten Zeit die Regelung des Concessionswesens zum gesetzlichen Abschluß gebracht werden könnte. Die Angelegenheit werde allerdings zur Zeit eingehend erwogen und erörtert, es sei auch bereits ein diesbezüglicher Entwurf seitens des betreffenden Decernenten ausgearbeitet; indeß habe der Entwurf selbst innerhalb des Cultusministeriums noch nicht alle nothwendigen Stadien durchlaufen. Wenn dies geschehen sein wird, soll der Entwurf benutzt werden, um eine gesetzliche Regelung der Apothekenfrage für das Reich durch die Reichsbehörden anzuregen. Eine rückwirkende Kraft dem zu erlassenden Gesetze beizulegen, liege nicht in der Absicht. Zu einer Beunruhigung, wie dieselbe weitere Kreise des Apothekerstandes ergriffen zu haben scheint, liege somit keinerlei Anlaß vor. — Auch aus einer Unterredung mit dem Herrn Unterstaatssecretär Dr. Lucanus nahm Herr Dr. Brunnengräber, wie die „Apotheker-Zeitung" mittheilt, die Ueberzeugung mit, daß bei dem Bestreben, die Frage der Reform des Apothekenwesens im Sinne der Interessen der Allgemeinheit im Wege der Reichsgesetzgebung zum Abschluß zu bringen, doch auch die Absicht vorhanden sei, den Interessen des Apothekerstandes gerecht zu werden und die bestehenden Verhältnisse mit größter Schonung zu behandeln. In Bezug auf die Frage, wie das Interesse des Apothekerstandes bei der reichsgesetzlichen Neuordnung des Apothekenwesens gewahrt werden könne, wurde vom Vorstand des genannten Vereins beschlossen: Eingaben an Se. Durchlaucht den Herrn Reichskanzler sowohl wie an Se. Excellenz den Staatssecretär im Reichsamt des Innern, Staatsminister von Bötticher, zu richten, in welchen unter Bezugnahme auf die jüngsten Vorgänge die vom Deutschen Apothekerverein befürworteten und schon bei früheren Gelegenheiten verfochtenen Grundsätze einer Reform eingehend dargelegt werden sollen.

[Die Silberproduction Deutschlands.] Nach einer dem Bericht über die Lage der im berg- und hüttenmännischen Vereine für den Aachener Bezirk vertretenen Industriezweige während des Jahres 1887 beigefügten Uebersicht ist die Silberproduction Deutschlands seit Anfang der achtziger Jahre bedeutend im Zunehmen begriffen. Seit 1880, dem ersten der in der Uebersicht aufgeführten Jahre, ist sie von 184 667 Klgr. auf 326 293½ Klgr. im Jahre 1887 angewachsen; im letzteren hat sie die von 1886 um 27 827½ Klgr. überstiegen. Die Hauptvermehrung fällt mit 24 577½ Klgr. auf den Aachener Bezirk. Die Production der Mansfeldschen Gewerkschaft ist schon seit mehreren Jahren fast auf gleicher Höhe geblieben. Wie in den Vorjahren ist die Vermehrung der Silberproduction fast ganz durch den Import fremder Erze erfolgt.

B. P. W. [Zwergkessel.] Dem Bundesrathe ist ein Entwurf betreffs Abänderung der Bestimmungen über die Anlegung, Genehmigung und Revision der sogenannten Zwergkessel zugegangen. Unser Kleingewerbe geht in letzter Zeit bekanntlich mehr und mehr dazu über, beim Betriebe sich der Dampfkraft zu bedienen, und ist dabei durch die Herstellung von beweglichen engröhrigen Dampferzeugern mit Kleinmotoren von geringer Pferdekraft, den sogenannten Zwergkesseln, in einer seinen Interessen außerordentlich förderlichen Weise unterstützt worden. Obwohl die Zwergkessel bei ihrem geringen Kesselinhalt und ihrer eigenthümlichen Bauart nicht in gleichem Maße, wie die Dampfkessel anderer Construction, als sicherheitsgefährlich angesehen werden können, so unterliegen dieselben doch bisher wie alle übrigen Dampfkessel bezüglich ihrer Anlegung den Vorschriften des § 24 der Gewerbeordnung und den allgemeinen polizeilichen Bestimmungen und bezüglich ihres Betriebes und ihrer Revision den landesrechtlichen Vorschriften. Die auf Grund dieser Bestimmungen an die Zwergkessel gestellten Anforderungen haben ihrer für das Kleingewerbe und die Hausindustrie wünschenswerthen Verbreitung hinderlich im Wege gestanden. Der Stellvertreter des Reichskanzlers hat deshalb beim Bundesrathe einen Antrag eingebracht, wonach ohne Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen in den Anforderungen für die Anlage, das Genehmigungsverfahren und die Revision dieser Zwergkessel Modificationen vorgenommen werden sollen, die geeignet sind, der Einbürgerung des Dampfbetriebes im Kleingewerbe Vorschub zu leisten und deshalb für das letztere selbst die größte Bedeutung haben.

Der „Reichs-Anz." veröffentlicht das Gesetz, betreffend die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfindenden Gerichtsverhandlungen.

[Militär-Wochenblatt.] Dr. Münter, Stabs- und Bats.-Arzt vom Füs.-Bat. 3. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 62, zum Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts.-Arzt des Inf.-Regts. Nr. 137; Dr. Strauch, Assist.-Arzt 1. Kl. vom Kaiser-Drag.-Regt. Nr. 8, zum Stabs- und Bats.-Arzt des Füs.-Bats. 3. Oberschles. Inf.-Rgts. Nr. 62 befördert. Die Unterärzte der Ref.: Dr. Roether vom Landw.-Bats.-Bezirk Rybnik; Dr. Ebeling vom Landw.-Bats.-Bezirk Striegau; Brieger vom Landw.-Regts.-Bez. I. Breslau, zu Assist.-Aerzten 2. Kl. der Reserve befördert. Dr. Schultze, Stabs- und Bats.-Arzt vom Füs.-Bat. des Inf.-Regts. Nr. 132, zum 2. Bat. 1. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 22; Dr. Schröder, Stabs- und Bats.-Arzt vom 2. Bat. 1. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 22, zum Füs.-Bat. des Inf.-Regts. Nr. 132; Dr. Pannwitz, Assist.-Arzt 1. Kl. vom 1. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 25, zum Inf.-Regt. Nr. 132 versetzt.

[Marine.] Das Schulgeschwader, bestehend aus Sr. M. Schiffen „Stein", „Gneisenau", „Moltke" und „Prinz Adalbert", Geschwaderchef Contre-Admiral v. Kall, ist heute in Wilhelmshaven eingetroffen. S. M. Kanonenboot „Wolff", Commandant Capitän-Lieutenant Jäschke, ist heute in Hongkong angekommen und beabsichtigt, am 16. d. Mts. wieder in See zu gehen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

—ch— **Ober-Verwaltungsgerichts-Entscheidung in Sachen des Waaren-Einkaufs-Vereins, Eingetragene Genossenschaft, zu Görlitz.** Dieser Verein wurde für das Steuerjahr 1887/88 außer zur Gemeinde-Einkommensteuer noch zu 288 M. Provinzialabgaben-Beitrag veranlagt. Nachdem sein Einspruch hiergegen durch Beschluß des Magistrats in Görlitz zurückgewiesen worden war, klagte er gegen den letzteren mit dem Hinweise darauf, daß der § 13 des Communalsteuer-Gesetzes vom 27. Juli 1885, bis zu dessen Erlasse eingetragene Genossenschaften zur Zahlung von Provinzial-Abgaben nicht verpflichtet gewesen, nur die Anwendung der §§ 2 bis 11, nicht aber des § 1 dieses Gesetzes für die Provinzial-Abgaben vorschreibe, woraus zu folgern sei, daß eine Verpflichtung zur Zahlung dieser Abgaben für die eingetragenen Genossenschaften durch jenes Gesetz nicht begründet sei, und beantragte, zu erkennen, daß er, der Verein, zur Zahlung von Provinzial-Abgaben nicht verpflichtet ist, und den Magistrat zu verurtheilen, ihn von Zahlung dieser Provinzial-Abgaben freizulassen, auch die bereits erhobenen Beträge ihm wieder zu erstatten. Der Beklagte wendete ein, daß der auf den Stadtkreis Görlitz entfallende Antheil an den Provinzial-Abgaben gleich den übrigen Gemeinde-Abgaben aufgebracht werde, insofern er in der Form eines Zuschlages zu denselben auf die zu den Gemeinde-Abgaben Verpflichteten untervertheilt werde, während er bis 1883 aus der Kämmereikasse im Ganzen gezahlt worden sei, den Censiten gegenüber also der Görlitzer Antheil an den Provinzial-Abgaben die Natur von Gemeinde-Abgaben habe und somit nach § 1 des Communalsteuergesetzes vom 27. Juli 1885 auch der Kläger verpflichtet sei, zu den Provinzial-Abgaben beizutragen. Der Bezirks-Ausschuß zu Liegnitz wies durch Bescheid vom 26. Octbr. 1887 die Klage zurück. — Auf die von dem Verein eingelegte Revision erkannte das Ober-Verwaltungsgericht (II. Sen.) am 6. April 1888 auf Bestätigung des Bescheides vom 26. October 1887 mit folgender Begründung: Die Stadt Görlitz bildet einen besonderen Stadtkreis. Nach § 108 der Provinzial-Ordnung vom 29. Juni 1875 erfolgt in den einzelnen Stadtkreisen die Aufbringung der auf sie treffenden Antheile an den Provinzial-Abgaben gleich den übrigen Kreis- bezw. Gemeinde-Bedürfnissen nach den Vorschriften der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853; alle Bestimmungen über die Aufbringung der Gemeindelasten finden auch Anwendung hinsichtlich der Aufbringung der Provinzial-Abgaben. Da in Görlitz die Provinzial-Abgabe eine Gemeindelast ist, so kommen die Bestimmungen des § 1 des Communalsteuergesetzes vom 27. Juli 1885 in Anwendung, und unterliegt daher die Besteuerung des Klägers hinsichtlich der Provinzial-Abgaben in Görlitz, einem Stadtkreise, keinem Bedenken.

A. **Reichsgerichts-Entscheidung.** Hat ein Makler (sog. Commissionär) dem Verkäufer einer Sache einen Käufer zugeführt, welcher die Sache kaufte, und ist sodann der Kauf wegen Nichterfüllung der vom Käufer übernommenen Leistung rückgängig gemacht worden, so wird dadurch nach einem Urtheil des Reichsgerichts, VI. Civils., vom 16. Febr. 1888 der Makler nicht ohne Weiteres der ihm zugesicherten oder ortsüblich zukommenden Provision verlustig. Der Verkäufer kann sich von seiner Verbindlichkeit zur Provisionszahlung nur durch den Nachweis befreien, daß der Makler ihm den Käufer als zahlungsfähigen Mann beschrieben hat, obgleich ihm das Gegentheil bekannt war, oder daß der Glaube des Maklers über die Zahlungsfähigkeit des Käufers auf so schwachen Füßen gestanden hat, daß er eine Versicherung über die Zahlungsfähigkeit des Käufers ohne Hintansetzung der gewöhnlichsten Sorgfalt nicht abgeben durfte.

A. In Bezug auf § 224 des Strafges.-B., wonach eine schwere Körperverletzung vorliegt, wenn sie zur Folge hat, daß der Verletzte in Siechthum verfällt, hat das Reichsgericht, II. Straff., durch Urth. vom 13. Januar 1888 ausgesprochen, daß der Begriff des Verfallens in Siechthum einen chronischen Krankheitszustand erfordert, welcher den gesammten Organismus ergreift, eine erhebliche Beeinträchtigung des Allgemeinbefindens, ein Schwinden der Körperkräfte und Hinfälligkeit zur Folge hat, welcher zwar nicht unheilbar zu sein braucht, dessen Heilung aber überhaupt oder doch der Zeit nach sich nicht bestimmen läßt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 11. April.

* **Donnerstag-Sinfonie-Concerte.** Wenn es überhaupt noch eines Reizmittels bedürfte, um die Sympathien großer Kreise unseres musikalischen Publikums für diese Concerte festzuhalten, so hätte man ein solches in dem brillanten Schlußconcert vom 5. cr. finden können. Ein Geiger von der künstlerischen Bedeutung Otto Lüstner's, der das große Beethoven'sche Concert mit Meisterschaft spielte, eine jugendliche Sängerin von vielversprechendem Talente, Frl. L. Kuttig, ein Instrumentalwerk auserlesener Gattung, das mit Verve und feinstem Verständniß ausgeführt wurde, Schumann's B-dur-Sinfonie und endlich einige Sätze aus einer „Italienischen Suite" des hierorts wohlbekannten Herrn E. Stöckel, die durchweg von Originalität und gewandter Feder zeugen — fürwahr, genug, um auch verwöhntere Ansprüche zu befriedigen! Die Wirkung all' dieser Darbietungen auf das Publikum blieb auch nicht aus und steigerte sich zu enthusiastischem Beifall. Wir können diese kurzen Berichte nicht schließen, ohne dem fleißigen und kunstverständigen Dirigenten, Herrn Dir. R. Trautmann, für seine Bemühungen um Förderung des Geschmacks an edlerer, gewählter Musik unsere Anerkennung auszusprechen. Am nächsten Donnerstag (12. cr.) findet ein Extra-Abend-Concert zum Besten der Ueberschwemmten statt, zu welchem sich die namhaftesten hiesigen Künstler vereinigen.

p. **Gebirgsverein der Grafschaft Glatz.** Die letzte Monats-Versammlung der hiesigen Section des Gebirgsvereins der Grafschaft Glatz, eröffnete der Vorsitzende, Kaufmann Köhly, mit einer patriotischen Ansprache, die mit einem Hoch auf Kaiser Friedrich ausklang. Hierauf folgten geschäftliche Mittheilungen. Die Section zählt zur Zeit 556 Mitglieder. Seitens des Vorsitzenden ist an das Eisenbahnbetriebsamt Neisse die Bitte um Auskunft über die Sommer-Extrazüge nach der Grafschaft Glatz (hinsichtlich des Fahrplans 2c.) gerichtet worden. Die Antwort des Betriebsamts lautete dahin, daß es die gewünschte Auskunft nicht zu ertheilen vermöge, da noch keine Mittheilungen der königlichen Eisenbahn-Direction Breslau vorliegen; es werde der Section anheimgestellt, sich gegen Ende April an die Direction zu Breslau zu wenden. Anläßlich einer Beschwerde über einen Gastwirth der Grafschaft forderte der Vorsitzende die Mitglieder auf, etwaige Klagen vor dem Vorstand laut werden zu lassen, damit im Interesse und zur Hebung des Fremdenverkehrs in der Grafschaft Abhilfe von Mißständen getroffen werden kann. Wie in den vorangegangenen Jahren, wird auch in diesem Jahre die Section einen Pfingstausflug (am zweiten Feiertag) veranstalten. Ziel des Ausflugs ist Wölfelsgrund-Mariaschnee. Auf der Tagesordnung der Versammlung stand auch ein Vortrag des Herrn A. Langenhan. Derselbe schilderte, mit Demonstrationen von Zeichnungen, naturgeschichtlichen und archäologischen Gegenständen, eine „Rügenfahrt". Neben trefflichen Schilderungen von Meer, Land und Leuten, Fauna und Flora, spendete der Vortragende eine reiche Fülle fesselnden Materials aus dem Gebiete der Geologie und Prähistorie. Von den ausgestellten Gegenständen erregten eine größere Anzahl feiner, vom Vortragenden selbst ausgeführter Federzeichnungen, sowie eine Collection von Kunsterzeugnissen (Waffen) der Steinzeit das besondere Interesse der Versammlung. Dieselbe dankte dem Vortragenden durch reichen Beifall.

* **Der bei dem Mauereinsturz auf der Catharinenstraße verunglückte Arbeiter Jestel** ist an den Folgen seiner erheblichen Verletzungen im Allerheiligenhospital verschieden.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Am 10. April, Nachmittags 5¾ Uhr, wurde die Feuerwehr durch Station Nr. 67 nach dem Grundstück Neue Kirchstraße 13 gerufen. Durch Ueberspritzen von kochender Lederschmiere in einem Fabrikationsraume waren das mit Hobelspähnen ausgefüllte Dach, Sparren, Thüren, Fässer mit div. Lacken, Spiritus, Terpentin, Essig, Lederfett, Farben und Schuhwichse, Kisten mit Schellack und Lederschmieren 2c. in Brand gerathen. Das Feuer wurde durch directen Angriff mit 2 Spritzen, welche später mit dem Hydranten verbunden wurden, gelöscht. — Am Abend eilte die Feuerwehr noch nach dem Grundstück Grenzhausgasse 13, wo in einem Schornstein Ruß angebrannt war.

* **Görlitz,** 8. April. [Die Kaiserkrone Karls des Großen in Görlitz.] In der vergangenen Nacht waren es, dem „N. Görl. Anz." zufolge, gerade 40 Jahre, daß sich diese Krone in den Mauern unserer Stadt befand. In dem ereignißreichen Jahre 1848, bevor das National-Parlament in Frankfurt abgehalten werden sollte, hatte sich der Kaiser von Oesterreich verpflichtet gefühlt, die alte Reichskrone den Reichsständen in Frankfurt zurückstellen zu lassen. Die Krone nebst den Reichs-Insignien waren nämlich bei der Invasion der Franzosen 1796 von Nürnberg nach Wien gebracht und dort in der kaiserlichen Schatzkammer aufbewahrt worden. Seitens des Kaisers von Oesterreich war nun eine Gesandtschaft von Studenten mit der Mission betraut worden, die Krone nach Frankfurt zu überbringen. Die Mitglieder der Gesandtschaft langten am 6. April 1848 Abends mit dem Breslauer Zuge hier an und übernachteten hier, ohne von dem ihrer Obhut anvertrauten Kleinode etwas verlauten zu lassen. An ihrer Spitze stand der Professor Endlicher (der mit Hoffmann von Fallersleben die ältesten deutschen Sprachdenkmäler herausgegeben und sich somit große Verdienste um die deutsche Zunge erworben hat), welcher von dem Dichter Anastasius Grün (Graf Auersperg) begleitet wurde. Die meisten des gegen 200 Mann starken Corps waren bewaffnet und führten eine Bundesfahne mit sich. Die in Rede stehende Krone war dieselbe, womit die deutschen Könige zu Aachen gekrönt wurden. Wenn der deutsche König vom Papste zu Rom zum römischen Kaiser als weltlicher Herr aller Christenheit auf Erden gekrönt ward, wurde die italienische Krone, welche in Mailand verwahrt lag, und jene Aachener Krone ihm vorangetragen.

Δ **Steinau a. O.,** 9. April. [Kriegerverein.] In der gestern stattgehabten Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins widmete der Vorsitzende, Herr Amtsrichter und Prem.-Lieut. Grützner, dem Kaiser Wilhelm einen warmen Nachruf, der mit einem dreimaligen begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser Friedrich schloß. Darauf wurde dem Vereinskassirer, Herrn Rathmann Dreißig, nach erfolgter Revision der Jahresrechnung Decharge ertheilt.

≅ **Gleiwitz,** 9. April. [Stadtverordneten-Versammlung.] In der heute abgehaltenen außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten wurden nach kurzer Debatte 500 M. für die Ueberschwemmten bewilligt. Die Versammlung genehmigte, daß zur Unterbringung von 2 Elementarklassen, die in den drei vorhandenen Schulgebäuden nicht mehr Platz finden, ein bisher zu Massenquartieren benutztes städtisches Gebäude neben dem Schützengarten bis auf Weiteres — höchstens aber auf ein

Kleine Chronik.

Karl Schellein †. Der Vorstand der Restaurirschule im Belvedere in Wien, Custos Schellein, ist am 10. d. M., Nachmittags um 5 Uhr, nach mehrwöchentlichem schweren Leiden gestorben. Er war der trefflichste Restaurator der Gegenwart und einer der ersten Gemäldekenner, dabei für seine Kunst und die Kunst überhaupt so warmfühlend und begeistert, wie nur wenige Künstler. Sein Princip, dem die Wiederherstellung von vielen Gemälden zu danken ist, war: schadhafte Gemälde müssen erhalten, aber nicht übermalt werden. Zum Uebermalen griff er nur in äußersten Fällen. Schellein wurde am 11. Juni 1820 zu Bamberg geboren, studirte an der Münchener Maler-Akademie unter Heß und Schnorr und war, nachdem er andere Kunstschulen besucht, an der Galerie in Schleißheim beschäftigt, wo er den Grund zu seiner ungewöhnlichen Bilderkenntniß legte. Nachdem er viele Kunstreisen gemacht und die meisten Galerien des Continents kennen gelernt, kam er im Jahre 1848 nach Wien und trat mit einigen Gemälden vor die Oeffentlichkeit; damals und mehrere Jahre hindurch war er hauptsächlich als Maler kirchlicher Bilder und als Copist alter Gemälde thätig. Er copirte auch mehrere Gemälde im Belvedere und machte bei dieser Gelegenheit die Bekanntschaft des damaligen Directors der kaiserlichen Gemäldesammlung, Erasmus Engerth, des Vorgängers des derzeitigen Directors Eduard v. Engerth. Erasmus Engerth hütete die Schätze der kaiserlichen Sammlung mit wahrhaft leidenschaftlicher Liebe; er war der erste Gemäldekenner Wiens von internationalem Rufe. Seine Verdienste um das Belvedere sind unvergeßlich; er war ein gewiegter Restaurator, wie die Thatsache beweist, daß ihm die Erhaltung der Tizian'schen „Kirschenmadonna" zu danken ist, welche von vielen Fachleuten als verloren bezeichnet wurde. Damals und noch lange Jahre später bestand aber keine Restaurirschule im Belvedere. Das Verdienst, eine solche ins Leben gerufen zu haben, gebührt dem Oberstkämmerer Grafen Crenneville; er faßte im Jahre 1867 den Gedanken, sie zu errichten, und sie wurde auch provisorisch in dem genannten Jahre eröffnet; im darauf folgenden Jahre ward der Gedanke vollständig activirt, und es waren da unter der Leitung des Directors Erasmus Engerth als Schüler thätig: Schellein, Wolska und Staudinger, später Brehm und seit 1875 Ritschl. Schellein wurde erst Custos-Adjunct und nach Engerth's Tode Custos und Vorstand der Restaurirschule, während Wolska und Staudinger (der vor Kurzem starb) ihm als Restauratoren zur Seite standen. Im Jahre 1875 trat Brehm aus und trat Ritschl an dessen Stelle in die Schule ein. Inzwischen war Schellein in Bezug auf Conservirung und Bestimmung von Gemälden eine europäische Autorität geworden; aus Deutschland, Frankreich, Italien, England und Rußland wurden ihm Gemälde zur Restauration eingesendet; sein Rath bei Ankauf von Bildern für öffentliche Kunstsammlungen war in einer ganzen Reihe von bekannt gewordenen Fällen geradezu entscheidend. In den letzten Jahren restaurirte er unter anderm für die kaiserliche Sammlung zehn große Schlachtenbilder von Peter Snayers und nicht weniger als fünfunddreißig Gemälde von Johann Georg Hamilton, von denen zwölf wahre Kolassalbilder sind; es sind dies Jagdbilder, welche jenen des großen Niederländers Snyders als ebenbürtig an die Seite zu stellen sind. Diese Gemälde waren in einem Jagdschlosse nächst Frauenberg untergebracht, wiederholt schlecht restaurirt und schienen für die Kunst verloren, so zerstört sahen sie aus. Schellein hat sie gerettet, alle sind nun, als wären sie erst jetzt vollendet worden, und nur Eines, das den Kampf eines Auerstieres mit Hunden darstellt, bedarf noch einer nachbessernden Hand. Die Riesenarbeit, diese Gemälde wiederherzustellen, hat Schellein nebst seinen Berufsgeschäften in den letzten zwei Jahren bewältigt; er war eben unermüdlich und mit pietätvoller Hingebung thätig. Ein begeisterter Künstler, war Schellein auch ein stets hilfsbereiter Freund, ein liebenswürdiger Gesellschafter. So ist mit Schellein ein Maler gestorben, der im Kunstleben Wiens nur schwer zu ersetzen sein wird.

Nochmals der Steckbrief hinter Techow. Der „Frankf. Ztg." schreibt man: Meine Vermuthung, der seltsame Steckbrief gegen den ehemaligen Premier-Lieutenant Techow sei die Antwort auf ein Lebenszeichen des seit vielen Jahren verschollen gewesenen Mannes, war ganz richtig. Techow hat, von Sehnsucht nach der Heimath und insbesondere nach einer noch lebenden greisen Schwester ergriffen, vor einiger Zeit Australien verlassen und ist von der Schweiz aus, wo er einstweilen seinen Wohnsitz genommen, bemüht gewesen, den Erlaß der vor vierzig Jahren über ihn verhängten Strafe zu erwirken. Die Antwort auf alle Gnadengesuche war eine abschlägige, ihre Bekräftigung erhält sie durch den erneuerten Steckbrief. Der greise Flüchtling will jetzt noch einen letzten Versuch durch Anrufung der Gnade Kaiser Friedrichs machen; sollte auch dieser fehlschlagen, so gedenkt er nach Australien zurückzukehren. Möge es ihm vergönnt sein, in der Heimath sein bewegtes Leben in Ruhe zu beschließen!

Von der Fürstin Pauline Metternich erzählt der Pariser „Gil Blas" eine ergötzliche Geschichte, die sich vor einigen Wochen auf der Opern-Redoute in Wien zugetragen haben soll. Die Fürstin befand sich, so schreibt „Gil Blas", auf dem Opernball, und ihr jugendliches Wesen, ihre charmanten Mots lenkten die Aufmerksamkeit eines jungen Menschen auf sich, der am selben Tage sein Monats-Salair als Commis ausbezahlt erhalten hatte. Der junge Mann sprach die ihm unbekannte Dame an — die Fürstin trug einen Domino — lud sie zum Tanze und später auch zum Souper, welchen Einladungen sie bereitwilligst Folge leistete. An dem Souper nahm noch eine andere Dame, eine Freundin der Fürstin, Theil. Da der junge Mann hinter den eleganten Dominos feine Damen vermuthete, ließ er ein lucullisches Souper auftragen, so zwar, daß ihm nach Bezahlung der Rechnung nicht ein Kreuzer übrig blieb. Er hatte die Summe verausgabt, mit welcher er den ganzen Monat hätte auskommen sollen. Die Damen empfahlen sich nach dem Souper von dem jungen Manne und der erste Domino (die Fürstin) reichte ihm die Hand zum Kusse. Am nächsten Morgen war der Commis natürlich verzweifelt, als er die Ebbe in seiner Kasse gewahr wurde. Als er in seinem Zimmer Umschau hielt, bemerkte er auf dem Tische ein parfumirtes Briefchen, welches lautete: „Mein Herr! Sie haben gestern wahrhaft ritterlich gehandelt, als Sie meiner Laune Rechnung trugen. Ich wußte, welches Opfer es Ihnen hat kosten müssen. Ich bitte Sie, den anbeifolgenden Check annehmen zu wollen. Indem ich Ihnen für die uns bereitete heitere Stunde danke, verbleibe ich der Domino von gestern. Pauline Metternich." Der Check lautete auf 100 Gulden. — Das Komische an der Sache ist, so bemerkt die „Pr.", daß dieses Abenteuer der Fürstin Metternich zur Zeit, als sie am Hofe Napoleons III. weilte, also in den 60er Jahren, in Paris begegnete. Damals veröffentlichten Wiener Blätter diese Geschichte, welche sich in dem „Bal Mabille" zugetragen haben soll. Man schrieb und erzählte, daß die Fürstin in Gesellschaft der Herzogin von Gramont und noch einer Dame der hohen Aristokratie den Ball besucht und daselbst die Bekanntschaft mehrerer Bewohner des Quartier Latin gemacht habe. Der vor einigen Jahren verstorbene Pariser Schriftsteller Jules Noriac erzählt in seinen Denkwürdigkeiten auch dieses pikante Erlebniß der Fürstin.

Schach.

Nr. 107. Sicilianische Partie.

Weiss.	Schwarz.
1) e 2 — e 4	1) c 7 — c 5
2) S g 1 — f 3	2) S b 8 — c 6
3) S b 1 — c 3	3) e 7 — e 6
4) d 2 — d 4	4) c 5: d 4
5) S f 3: d 4	5) a 7 — a 6
6) L c 1 — f 4	6) L f 8 — c 5
7) S d 4 — b 3	7) L c 5 — b 4
8) L f 1 — e 2	8) D d 8 — f 6
9) D d 1 — d 2	9) L b 4: c 3
10) b 2: c 3	10) S g 8 — e 7
11) S b 3 — c 5	11) b 7 — b 6?
12) e 4 — e 5	12) S c 6: e 5?
13) S c 5 — e 4	13) D f 6 — g 6
14) S e 4 — d 6 +	14) K e 8 — f 8
15) L f 4: e 5	15) D g 6: g 2
16) 0 — 0 — 0	16) f 7 — f 6?
17) T d 1 — g 1	17) D g 2 — c 6
18) L e 5: f 6	18) S e 7 — g 6
19) D d 2 — d 4	19) T h 8 — g 8
20) L f 6: g 7 +	20) T g 8: g 7!

Weiss setzt nunmehr in acht Zügen Matt.

Lösung der Aufgabe Nr. 106: 1) L e 4, K d 4, 2) L f 5 nebst 3) L d 7 ‡ oder 1) . . . K e 6, 2) T f 5: etc.

Richtige Lösungen gingen ein von: Dr. Reich (Loslau), K. (Königshütte) Rund (Gleiwitz), Wiener (Beuthen), Stanes, Levin (Breslau), Kirschner, (L.). — T. (Breslau); „der erste Versuch" gelang nicht. S.-V. A.

Jahr — verwendet werde. Auch dem veränderten Ortsstatut der Handwerkerfortbildungsschule stimmte die Versammlung zu. Das Ministerium für Handel und Gewerbe bewilligte zur Unterhaltung dieser Schule 500 M.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

⁂ **Rom,** 11. April. Hier wird das Lärmschlagen der deutschen officiösen Blätter zur deutschen Kanzlerkrisis allgemein als das Anzeichen des beginnenden Kampfes der bisher maßgebend gewesenen conservativen Anschauungen mit den liberalen Ideen des Deutschen Kaiserpaares betrachtet.

⁂ **Paris,** 11. April. 150 nach Belley (Departement Ain) commandirte Soldaten riefen während der Eisenbahnfahrt öfters „Hoch Boulanger", „Nieder mit Bismarck" und hörten erst nach Strafandrohung von Seiten der Offiziere damit auf.

⁂ **Hirschberg,** 11. April. Der letzte große Schneefall sperrt die Chaussee von Hirschberg nach Reichenberg zwischen Schreiberhau und Neuwelt. Die Schneehöhe beträgt 1½ Meter, am „Todten Mann" 2 Meter durchschnittlich. Die Post geht über Zittau. 100 Arbeiter sind beschäftigt, die Schneemassen abzutragen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Florenz, 11. April. Königin Victoria von England reist am 22. April von hier ab und nimmt nach den bisherigen Dispositionen ihren Weg über Bologna und Ala.

Paris, 11. April. Die Wählerversammlungen in Roubaix und Avesne verliefen tumultarisch. Für Boulanger scheint eine große Majorität gesichert. Die socialistische Versammlung in Lille nahm eine Resolution an, in welcher die Arbeiter aufgefordert werden, für den opportunistischen Candidaten Foucart zu stimmen.

London, 11. April. Salisbury hielt gestern in Carnarvon (Wales) eine Rede, **in welcher er auf den großen Verlust, den die deutsche Nation durch das Ableben des Kaisers Wilhelm erlitten habe,** hinwies, die Herrschertugenden des verblichenen Monarchen pries und denselben als einen treuen Freund Englands bezeichnete. Gleiche Theilnahme verdiene sein Nachfolger, welcher, obschon schwer erkrankt, seit seiner Thronbesteigung allen Hoffnungen und Erwartungen entsprochen habe. Es sei um die Erhaltung seines Lebens zu bitten, da es ein Unterpfand für den Fortschritt der Menschheit und die Aufrechterhaltung des Friedens sei. Uebrigens wiederholte Salisbury die Ueberzeugung, alle Herrscher Europas bemühten sich eifrigst, etwaiges Unglück zu verhindern, das aus den Conflicten, in welche die Umstände der Zeit ihre Völker hineinziehen könnten, entstehen dürfte. Es sei gegenwärtig jeder Grund für die Hoffnung vorhanden, daß die Bemühungen gelingen werden.

Newyork, 10. April. Carl Schurz reist morgen nach Deutschland ab.

London, 10. April. Der Union-Dampfer „Mexican" ist gestern auf der Heimreise in Plymouth angekommen.

Wasserstands-Telegramme.

Brieg, 11. April, 7 Uhr Vorm. O.-P. 5,65, U.-P. 3,98 m. Steht.
Breslau, 10. April, 12 Uhr Mitt. O.-P. 5,60 m, U.-P. + 2,30 m.
— 11. April, 12 Uhr Mitt. O.-P. 5,57 m, U.-P. + 2,24 m
Steinau a. O., 11. April, 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,58 m. Steigt.
Glogau, 11. April, 8 Uhr Vorm. U.-P. 3,47 m. Steigt.

Litterarisches.

Panzacchi, Stecchetti, d'Annunzio. Neueste italienische Lyrik, übersetzt von Julius Litten. Leipzig, Carl Reißner. 1888.

Die drei Italiener, von deren Gedichten hier einige Proben in Uebersetzungen vorliegen, gehören der realistischen, oder wie sie in Italien sich nennt, veristischen Richtung an, die im denkbar größten Gegensatze zur alten romantischen Schule sich bemüht, allen Schwulst beiseite zu lassen und mit klaren Augen umherzuschauen, trotzdem aber streng die alte künstlerische Form pflegt und beibehält. In der That, man ist entzückt von dieser schönen Sprache, diesen vollendeten Sonetten, Stanzen, Terzinen &c., die der Uebersetzer nach besten Kräften wiederzugeben sich bemüht hat. Von Panzacchi liegen nur wenige Proben vor, die aber eine hohe Meinung von dessen vornehmer Dichtkunst einflößen, die sich bei aller Realistik dennoch nie in Trivialitäten verliert. Was den zweitgenannten Dichter, Stecchetti, betrifft, dem der weitaus größte Theil der Sammlung angehört, so besitzt er entschieden ein glänzendes Talent, viel Feuer und Phantasie, so daß es zu begreifen ist, wenn seine Gedichte bereits 16 Auflagen erlebt haben und viele seiner kleinen, reizenden Lieder in Musik gesetzt im Volksmunde leben. Schade nur, daß er hin und wieder seine Muse dazu mißbraucht, Dinge zu besingen, die nichts weniger als poetisch sind, denn es muß als eine Verirrung angesehen werden, wenn es dem Dichter dann und wann beliebt, sich vorzustellen, wie Gestalten, die ihn jetzt entzücken, einst im Zustande des Verblühens oder gar der Verwesung aussehen werden. Das ist doch wohl zu weit gegangen! Der Uebersetzer hat jedenfalls geglaubt, diese Seite nicht übergehen zu dürfen, wollte er ein richtiges Bild geben. Von d'Annunzio sind nur wenige Proben, meist Sonette, der Sammlung eingereiht, und ist dieser hier angeführt als einer der Nachahmer der beiden Erstgenannten, welche Epigonen oft die Grenzen des Schönen überschreiten und sich im gröbsten Materialismus verlieren. Da er aber, wie er selbst zugesteht, erst 20 Jahre zählt, so steht zu hoffen, daß die Zeit auch diesen ungegorenen Most abklären und er für die Form, die er meisterhaft beherrscht, auch einen entsprechenden Inhalt finden werde. Was die Uebersetzung betrifft, so ist dieselbe, wie schon angeführt, in jeder Beziehung meisterhaft und formvollendet. Die Verlagshandlung hat das kleine Buch, dem leider zur Orientirung das Register fehlt, sehr schön ausgestattet. Dasselbe ist Jedem, der sich für die Literatur des befreundeten Volkes interessirt, auf das Angelegentlichste zur Beachtung zu empfehlen. Fr. H.

Die Folgen des Mauerns. Eine Scathumoreske von Julius Litten, illustrirt von Lothar Meggendorfer. Leipzig, Verlag von Carl Reißner. — Jedem Scatspieler ist jene schreckliche Sorte von Spielern bekannt, welche man mit dem Kunstausdruck „Maurer" bezeichnet. Ein solcher Maurer war Herr Kugelrund, welcher einst mit allen Wenzeln und zwei Assen paßte, worauf sich Herr Meyer verleiten ließ, Tourné zu fragen, einen Eckern ohne Zehn spielte und Schwarz wurde. Die Folgen dieser schrecklichen Begebenheit sind in dem vorliegenden Büchlein in prächtigen Knittelversen geschildert und durch zahlreiche hübsche Illustrationen dem Leser anschaulich gemacht. Das lustige Büchlein sei allen Freunden des edlen Scatspiels bestens empfohlen.

Manöver- und Kriegsbilder von Johannes von Dewall. Illustrirt von H. Albrecht. Verlag von Carl Krabbe, Stuttgart. Nicht immer läßt ein hübsches Gesicht auf schöne sich dahinter verbergende Gedanken schließen; leider nur zu oft wird man durch eine gegentheilige Erfahrung mißgestimmt. Bei J. v. Dewalls Manöver- und Kriegsbildern aber umhüllt ein schönes Gewand auch einen wirklich hübschen Inhalt, den die 80 flotten Zeichnungen H. Albrecht's noch genußreicher gestalten. Möge der schmucke Ulan auf dem Titelblatt seine anziehende Wirkung auf unsere Leserwelt, nicht blos auf die weibliche, nicht verfehlen!

Die in demselben Verlage erschienenen „Inserat-Studien" von D. Duncker, betitelt **„Reelles Heirathsgesuch"** &c., illustrirt von Fried. Stahl, dürfen ebenfalls die Beachtung unserer Leserwelt beanspruchen. Man ist erstaunt, zu welchen tiefernsten Betrachtungen ein ganz unscheinbares Inserat Veranlassung geben kann. Vielen können die Studien der Verfasserin zu beherzigenswerther Beachtung, Belehrung und Warnung dienen.

Handels-Zeitung.

W. T. B. **Washington,** 10. April. Der Aprilbericht des Landwirthschaftlichen Bureaus bezeichnet den Stand des Winterweizens ungünstig, den Durchschnittsstand desselben 82. Roggen hingegen Durchschnittsstand $93^{5}/_{10}$.

—k. **Breslauer Landmarkt.** Durchschnittspreis von Kartoffeln, Richtstroh, Krummstroh, Heu (pro 100 Kilogramm Amtliche Feststellung.)

	Kartoffeln 1888:	Kartoffeln 1887:	Richtstroh 1888:	Richtstroh 1887:	Krummstroh 1888:	Krummstroh 1887:	Heu 1888:	Heu 1887:	
Janua.	3,64	3,04	3,75	6,18	3,12	4,73	5,40	6,43	Mark
Februar	3,80	2,95	3,67	5,88	3,00	4,67	5,02	6,40	„
März	3,80	2,96	3,50	5,43	2,84	4,52	5,16	6,26	„
April	—	3,16	—	5,17	—	4,34	—	6,13	„
Mai	—	3,20	—	5,12	—	4,29	—	6,03	„
Juni	—	2,84	—	4,46	—	3,74	—	5,43	„
Juli	—	3,47	—	4,26	—	3,55	—	4,78	„
August	—	4,42	—	3,57	—	2,78	—	4,50	„
September	—	3,85	—	3,72	—	3,03	—	4,94	„
October	—	3,68	—	3,82	—	3,15	—	5,29	„
November	—	3,85	—	3,84	—	3,17	—	5,24	„
December	—	3,80	—	3,67	—	3,17	—	4,86	„

= **Grünberg,** 10. April. [Getreide- und Productenmarkt.] Auf dem gestrigen Wochenmarkt, welcher reich mit Zufuhr versehen war, wurden gezahlt pro 100 Kilogramm Weizen 17—16,50 M., Roggen 11—10,50 M., Gerste 12 M., Hafer 11,60—11,40 M., Kartoffeln 4,40 bis 4,00 Mark, Stroh 2,50—2 M., Heu 6—5 Mark, Butter (Kilogr.) 2,00 bis 1,80 M., Eier (Schock) 2,40—2 Mark.

* **Wolle.** Ueber australische Verschiffungen meldet die „V. Ztg." vom 1. Juli bis 31. März 1888: Victoria, Neu-Süd-Wales, Queensland und Süd-Australien 944 000 Ballen gegen 827 000 Ballen in gleicher Zeit 1886/87, ferner Neu-Seeland 233 000 Ballen gegen 243 000 Ballen 1886/87, also zusammen 1 177 000 Ballen gegen 1 070 000 Ballen 1886/87. In der Voraussetzung einer Productionszunahme von 100 000 Ballen australischer und 20 000 B. Capwolle, würden sich die Zufuhren vermuthlich folgendermassen über die fünf Serien vertheilen:

	1888	1887		
Erste Serie	354 000	271 000	Ballen.	
Zweite -	368 000	278 000	-	
Erste und zweite Serie	722 000	549 000	-	(+ 173 000 Ballen.)
Dritte Serie	350 000	372 000	-	
Vierte -	255 000	286 000	-	
Fünfte -	143 000	143 000	-	
Dritte, vierte und fünfte Serie	748 000	801 000	-	(— 53 000 -)
Total	1 470 000	1 350 000	Ballen.	(+ 120 000 Ballen.)

Die La Plata-Statistik ergiebt Folgendes:

	1888 Ballen	1887 Ballen	1886 Ballen
Buenos Ayres-Verschiffungen bis 31. März	173 000	178 000	193 000
- Vorrath - -	5 000	30 000	17 700
Monte Video-Verschiffungen bis 29. Febr.	31 000	42 600	42 300
- Vorrath - -	19 000	8 000	5 000
	228 000	258 600	258 000
Total-Verschiffungen von Buenos Ayres und Montevideo während der Saison	—	304 000	327 000

Obige Zahlen zeigen eine Abnahme von 30 000 Ballen; sie können jedoch noch nicht als definitiv angesehen werden, da einigen Berichten zufolge bedeutende Vorräthe noch im Innern befindlich sind.

Pest, 10. April. Es ist keine Aussicht, dass der Verkehr in Wolle bis zur neuen Schur grössere Dimensionen annehmen werde. Es treten selten Händler und nur hier und da Fabrikanten als Käufer auf, die den noch nöthigen Bedarf decken wollen. Der Umsatz war in den letzten vierzehn Tagen unbedeutend. Es wurden ca. 100 Mctr. Bacskaer zu 63 Fl. und ca. 150 Mctr. mittlere und bessere Einschuren zu 82 bis 84, 90 und 115 Fl. verkauft. (B.- u. H.-Ztg.)

* **Kaffee.** Hamburg, 7. April. Der Terminmarkt blieb des Osterfestes wegen von Donnerstag bis Dinstag geschlossen. Derselbe eröffnete an letzterem Tage, in Folge der anhaltend guten Bedarfsfrage und der sich stetig vermindernden Vorräthe in sehr günstiger Stimmung zu 2½—3 Pf. höheren Preisen als die Schlussnotirungen der Vorwoche, verfolgte an jenem und dem folgenden Tage steigende Tendenz, um indessen gestern etwas abzuschwächen, da die von Newyork gemeldeten niedrigeren Notirungen verstimmten und die rasche Steigerung während der vorhergehenden Tage Realisationen veranlasste. Die Preisschwankungen waren wie folgt:

	Mai	Septbr.	Decbr.
Eröffnungscours	64½ Pf.	52¼ Pf.	57¼ Pf.
niedrigster Stand	64½ „	58¾ „	57 „
höchster Stand	67 „	61½ „	59½ „
Schlussnotirung	65¼ „	58¾ „	57 „

Die Deportpreise zeigen wieder eine grössere Spannung, indem dieselbe nunmehr 8¼ Pf. zwischen December und April-Mai beträgt, wenn noch Blanco-Engagements für den Mai-Termin abzuwickeln sind, so erscheint es nicht ausgeschlossen, dass Preise eine noch grössere Spannung erreichen werden, indem greifbare Waare ausserordentlich knapp ist und von Inhabern zurückgehalten wird. Das Geschäft in effectiver Waare nahm einen sehr lebhaften Verlauf und fanden, unter Berücksichtigung der wenigen Geschäftstage, über welche zu berichten ist, sehr erhebliche Umsätze statt. Die nächste zum 10. d. angekündigte Holländ. Auction bringt nur das ungewöhnlich kleine Quantum von 39 873 Sack und 267 Kisten zu einer Taxe von ca. 40 C. für good ord. Java. Die gestern eingetroffene Brasil-Depesche meldet wesentlich höhere Preise und erscheinen namentlich die Vorräthe in Rio bedenklich klein, im Verhältniss zu den Ansprüchen, welche der Consum in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika an jene Sorte stellt. Der hiesige Markt schloss gestern etwas befestigt. (H. C.)

Neustadt OS., 10. April. [Wochenmarktbericht von Franz Furch.] Der heutige Markt fand mit dem Osterjahrmarkt vereint statt und war gut befahren. Das seit Donnerstag bis Sonnabend anhaltende starke Schneewetter und die Sonntag bis Dinstag gehabten starken Fröste veranlassten Eigner höhere Forderungen zu stellen, welche ihnen schlank bewilligt wurden, so dass wir hier theils höhere

---

♃ **Breslau,** 11. April. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte Anfangs in schwacher Haltung bei sehr beschränktem Geschäft. Im Verlaufe besserte sich die Stimmung, sodass schliesslich überall Courserhöhungen zu constatiren sind. Am meisten hob sich Laurahütte; dieselbe profitirte ¾ Procent gegen die Einsatznotiz. Das Ende blieb fest bei guter Kauflust.

Per ultimo April (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 135⅞—136—135⅞—136 bez., Ungar. Goldrente 77⅞ bez., Casse 78,05 bez., Ungar. Papierrente 68 bez., Vereinigte Königs- u. Laurahütte 93¼ bis 94 bez., Donnersmarckhütte 46⅝ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 69⅛—69—69⅛ bez., Russ. 1880er Anleihe 77⅞ bez., Russ. 1884er Anleihe 91¾—⅞ bez., Orient-Anleihe II 51⅜ bez., Russ. Valuta 169½ bis 169¼ bez., Türken 14¼—⅛ bez., Egypter 80⅝ bez., Italiener 95 bez., Mexikaner 83¾ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 11. April, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 135, 75. Disconto-Commandit —, —. Ruhig.

Berlin, 11. April, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 136, —. Staatsbahn 89, 10. Italiener 95, 10. Laurahütte 93, —. 1880er Russen 78, —. Russ. Noten 169, 20. 4proc. Ungar. Goldrente 78, 10. 1884er Russen 91, 70. Orient-Anleihe II 51, 20. Mainzer 106, 60. Disconto-Commandit 190, 60. 4proc. Egypter 80, 60. Mexikaner 83, 50. Behauptet.

Wien, 11. April, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 270, 30. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Marknoten 62, 27. 4proc. ungar. Goldrente 97, 67. Ungar. Papierrente —, —. Elbethalbahn —, —. Still.

Wien, 11. April, 11 Uhr 5 Min. Oesterr. Credit-Actien 270, 40. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 221, 75. Lombarden 77, —. Galizier 195, 50. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 62, 27. 4% ungar. Goldrente 97, 62. Ungar. Papierrente 85, 20. Elbethalbahn 160, 50. Ruhig.

Frankfurt a. M., 11. April. Mittags. Creditactien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente —, —. Egypter —, —. Laura —, —.

Paris, 11. April. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —, Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, —.

London, 11. April. Consols —, —. 1873 Russen —, —. Egypter —, —.

Wien, 11. April. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	10.	11.	Cours vom	10.	11.
Credit-Actien ..	271 20	270 80	Marknoten	62 30	62 30
St.-Eis.-A.-Cert.	222 40	221 60	4% ung. Goldrente.	97 90	97 75
Lomb. Eisenb..	77 75	77 —	Silberrente	80 80	80 75
Galizier	195 75	195 50	London	126 60	126 70
Napoleonsd'or .	10 03	10 03	Ung. » Papierrente	85 55	85 30

Cours-Blatt.

Breslau, 11. April 1888.

Berlin, 11. April. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	10.	11.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	106 70	106 80
Galiz. Carl-Ludw.-B.	79 20	79 —
Gotthardt-Bahn	120 40	120 10
Warschau-Wien	133 20	132 50
Lübeck-Büchen	163 40	162 60
Mittelmeerbahn ...	121 20	121 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	51 60	52 30
Ostpreuss. Südbahn.	112 80	112 50
Bank-Actien.		
Bresl.Discontobank.	93 70	93 70
do. Wechslerbank.	97 —	97 20
Deutsche Bank	158 —	158 —
Disc.-Command. ult.	191 —	191 20
Oest. Credit-Anstalt	136 20	136 10
Schles. Bankverein.	112 80	113 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	44 70	45 —
do. Eisenb. Wagenb.	125 10	125 20
do. verein. Oelfabr.	83 20	83 40
Hofm. Waggonfabrik	120 10	120 20
Oppeln. Portl.-Cemt.	114 50	115 70
Schlesischer Cement	193 50	193 —
Cement Giesel	160 90	160 90
Bresl. Pferdebahn..	133 90	133 90
Erdmannsdrf. Spinn.	73 25	73 25
Kramsta Leinen-Ind.	126 90	126 60
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	139 —	140 25
Donnersmarckhütte.	46 70	46 70
Dortm. Union St.-Pr.	71 60	72 50
Laurahütte	93 70	93 50
do. 4½% Oblig.	103 30	103 20
GörlEis.-Bd.(Lüders)	141 —	139 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	69 10	69 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	132 20	132 —
do. St.-Pr.-A.	134 —	— —
Bochum. Gusssthl. ult	143 —	143 70
Tarnowitzer Act....	28 —	28 —
do. St.-Pr..	74 —	73 70
Redenhütte St.-Pr. .	89 60	90 —
do. Oblig...	107 20	107 20
Schl. Dampf.-Comp.	120 —	120 —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 90	107 90
do. do. 3½%	101 20	101 20

Cours vom	10.	11.
Preuss. Pr.-Anl. de55	153 20	153 —
Pr. 3½% St.-Schldsch	100 40	100 30
Preuss. 4% cons. Anl.	107 20	107 20
Prss. 3½% cons. Anl.	101 90	101 90
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	100 10	100 20
Schles. Rentenbriefe	104 40	104 40
Posener Pfandbriefe	102 60	102 50
do. do. 3½%	99 70	99 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit.E.	100 50	100 70
do. 4½% 1879	104 —	— —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	103 20	103 —
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	49 60	49 40
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	95 50	95 40
Oest. 4% Goldrente	89 30	89 40
do. 4⅕% Papierr.	62 90	62 90
do. 4⅕% Silberr.	64 90	64 90
do. 1860er Loose.	111 20	111 —
Poln. 5% Pfandbr..	52 60	52 50
do. Liqu.-Pfandbr.	47 10	47 10
Rum. 5% Staats-Obl.	92 20	92 40
do. 6% do. do.	104 70	104 70
Russ. 1880er Anleihe	78 50	78 50
do. 1884er do.	92 50	92 10
do. Orient-Anl. II.	51 60	51 40
do. 4½B.-Cr.-Pfbr.	82 —	82 40
do. 1883er Goldr.	104 50	104 50
Türkische Anleihe.	14 30	14 10
do. Tabaks-Actien	86 70	86 70
do. Loose	34 20	33 50
Ung. 4% Goldrente	78 40	78 50
do. Papierrente ..	68 30	68 20
Serb. amort. Rente	76 80	76 80
Mexikaner	83 90	83 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 50	160 50
Russ. Bankn. 100 SR.	169 90	169 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	169 10	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 34½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 28½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 55	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	160 40	160 40
do. 100 Fl. 2 M.	159 70	159 75
Warschau 100 SR 8 T.	169 60	168 95

Privat-Discont 1⅝%.

Oberschlesische Eisenindustrie-Gesellschaft 170.

Letzte Course.

Berlin, 11. April. 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ruhig.

Cours vom	10.	11.	Cours vom	10.	11.
Oesterr. Credit. .ult.	135 87	136 —	Mainz-Ludwigsh. ult.	106 75	105 87
Disc.-Command. .ult.	190 37	191 —	Drtm. UnionSt.Pr. ult.	71 25	72 75
Berl. Handelsges. ult.	152 —*	152 25	Laurahütte .....ult.	93 12	93 50
Franzosen ....ult.	89 37	89 25	Egypter ....ult.	80 87	80 62
Lombarden ......ult.	31 37	31 25	Italiener ....ult.	95 25	95 —
Galizier .. ..ult.	79 —	78 62	Ungar. Goldrente ult.	78 —	78 —
Lübeck-Büchen .ult.	163 —	162 50	Russ. 1880er Anl. ult.	78 12	78 12
Marienb.-Mlawkault.	48 —	48 87	Russ. 1884er Anl. ult.	91 87	91 75
Ostpr. Südb.-Act. ult.	82 25	84 75	Russ. II. Orient-A. ult.	51 25	51 25
Mecklenburger .ult.	143 50	143 75	Russ. Banknoten ult.	169 75	169 —

* Excl. Dividende.

Producten-Börse.

Berlin, 11. April, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 173, —. Septbr.-Oct. 177, 50. Roggen April-Mai 121, —, Septbr.-Oct. 130, 75. Rüböl April-Mai 46, 20, Septbr.-Oct. 46, 80. Spiritus 50er April-Mai 50, 50. 50er Juni-Juli 51, 80. Petroleum loco 24, —. Hafer April-Mai 117, 75.

Berlin, 11. April. [Schlussbericht.]

Cours vom	10.	11.	Cours vom	10.	11.
Weizen. Ermattend.			Rüböl. Flau.		
April-Mai	172 25	172 75	April-Mai	46 30	45 80
Septbr.-Octbr. ...	177 —	177 50	Septbr.-Octbr. ...	46 90	46 50
Roggen. Verflauend.					
April-Mai	121 25	120 75	Spiritus. Matt.		
Juni-Juli	126 25	125 25	loco (versteuert)	— —	99 —
Septbr.-Octbr. ...	131 25	130 25	do. 50er	50 —	50 20
Hafer.			do. 70er	31 —	31 20
April-Mai	117 50	117 —	50er April-Mai ..	50 40	50 10
Juni-Juli	121 25	121 —	50er Juni-Juli ...	51 70	51 40

Stettin, 11. April. — Uhr — Min.

Cours vom	10.	11.	Cours vom	10.	11.
Weizen. Fest.			Rüböl. Still.		
April-Mai	174 —	174 —	April-Mai	46 70	46 70
Juni-Juli	177 50	177 50	Septbr.-Octbr.	47 —	47 —
Septbr.-Octbr. ...	178 —	178 —	Spiritus.		
Roggen. Fest.			loco ohne Fass...	— —	— —
April-Mai	118 50	118 50	loco mit 50 Mark		
Juni-Juli	123 —	123 50	Consumsteuer belast.	49 —	49 —
Septbr.-Octbr.	127 50	128 —	loco mit 70 Mark	30 20	30 20
Petroleum.			April-Mai 70er ..	30 70	30 70
loco (verzollt)....	12 80	12 80	August-Septbr. 70er	33 60	33 60

(Verspätet eingetroffen.)

Newyork, 10. April, Abends 6 Uhr. [Schluss-Course.] Wechsel auf Berlin 95⅜. Wechsel auf London 4, 85¼. Cable transfer 4, 88. Wechsel auf Paris 5, 20⅝. 4% fund. Anl. 1877 124. Erie-Bahn 24¼. Newyork-Centralbahn 104½. Chicago-North-Western-Bahn 105¾. Central-Pacific-Bahn —. Baumwolle in Newyork $9^{13}/_{16}$. Baumwolle in New-Orleans 9⅜. Raffinirt. Petroleum 70° Abel Test in Newyork 7⅜ stetig. Raff. Petroleum 70° Abel Test in Philadelphia 7⅜ stetig. Rohes Petroleum 6½ stetig. Pipe line Certificats 77⅜ stetig. Mehl 3, 10. Rother Winterweizen loco 92. Weizen per April 91½, per Mai 91⅜, per Decbr. 91⅞. Mais (old mixed) 64½. Zucker (Fair refining muscovados) 4¾. Kaffee Rio 14½. Schmalz (Marke Wilcox) 7, 80, do. Fairbanks 7, 80, do. Rothe & Brothers 7. 80. Kupfer 16, 80. Getreidefracht nom.

Preise als Breslau haben. **Bezahlt wurde per 100 Klgr. Weizen 16,50** bis 17,80 M., Roggen 11—11,70 Mark, Gerste 10—12,50 M., Hafer 10—10,50 M., Saatgut Hafer bis 11,00 M., Gerste bis 14,00 M.

* **Die russische Couponsteuer** vom Jahre 1885 gelangte am Montag vor dem Kammergericht anlässlich eines Processes in Bezug auf ihre rechtlichen Consequenzen gegenüber den deutschen Besitzern russischer Papiere zu eingehender Erörterung und führte nach einem Berichte der „B. B.-Z.“ zu folgender wichtigen Entscheidung. Kläger war ein Herr O. zu Berlin, Verklagte die Russische Naphta-Productions-Gesellschaft (Gebrüder Nobel) zu Petersburg. Letztere hatte nämlich durch Ukas vom 18. März 1883 die Ermächtigung erhalten, 5 Millionen Rubel Obligationen auszugeben, welche auf den Inhaber lauteten und zu 6 pCt. in Gold verzinslich waren. Die Anleihe wurde am 17. Juni 1884 in Berlin zur Subscription aufgelegt. Es handelt sich nun im vorliegenden Falle um die Streitfrage, ob der betreffende Steuerabzug hier zulässig ist. Kläger hatte 31 980 M. am 1. April 1887 fälliger Coupons der beklagten Gesellschaft bei der hiesigen Zahlstelle präsentirt, wo ihm die Steuer mit 1599 M. abgenommen wurde. Er quittirte mit Vorbehalt und klagte dann die betreffenden 1599 M. ein, worauf dann auch die verklagte Gesellschaft in erster Instanz zur Zahlung verurtheilt wurde. Hiergegen legte die Beklagte Berufung bei dem Kammergericht ein und zwar bestritt ihr Mandatar im Audienztermin namentlich, dass Berlin der Erfüllungsort des Vertrages geworden sei. Aus der Thatsache, dass Berlin Zahlungsort sei und dass der Couponbesitzer hier seine Zinsen verlangen könne, lasse sich noch nichts für die Annahme eines Erfüllungsortes herleiten. In den Obligationen werde kein Unterschied zwischen In- und Ausländern gemacht und es gebe auch für die Couponsteuer keinen Inländer und Ausländer, sondern nur Couponbesitzer. Der Mandatar des Klägers beantragte dagegen die Zurückweisung der Berufung. Hauptsache sei, ob der Couponbesitzer berechtigt sei, die Zahlung in versprochener Weise in Berlin zu verlangen. Der Kaiser von Russland habe kein Recht, deutschen Unterthanen eine Steuer aufzuerlegen, und man könne deutsche Gerichte nicht zu Steuer-Executoren für ausländische Souveraine machen. Hier sei die klare Verpflichtung zur Zahlung in Berlin vorliegend, und ein Unterschied zwischen Zahlungsort und Erfüllungsort existire nicht. Das Kammergericht entschied auf Zurückweisung der Berufung. Hervorgehoben wurde namentlich in den kurz mitgetheilten Publicationsgründen, dass Berlin der Erfüllungsort des Vertrages und dass der hiesige Obligationsinhaber nicht verpflichtet sei, sich der betreffenden Bestimmung der Couponsteuer zu unterwerfen. Massgebend sei in solchem Falle hier auch das preussische und nicht das russische Recht.

* **Aus Dortmund** wird der „B. B.-Ztg.“ geschrieben: Der Eisenmarkt verkehrt anhaltend in günstiger Stimmung, da die Preise in fester Tendenz verharren und die Beschäftigung der Werke in fast allen Geschäftszweigen zunimmt. Für heimische Eisenerze erhält sich ein lebhafter und umfangreicher Bedarf, so dass die Gruben in angestrengter Weise thätig sind, um demselben in Förderung und Versand zu genügen. Die Preise sind schon seit längerer Zeit wieder lohnend und bieten den Werken einen Ausgleich gegen den Misserfolg früherer Jahre. Im Roheisengeschäft ist der Verkehr stiller geworden, da die Consumenten ihren Bedarf für das laufende Quartal gedeckt und die Producenten, die in Aussicht genommenen Absatzmengen für diese Zeit verkauft haben. Die dabei erzielten Preise sind etwas höher als diejenigen, welche für das verflossene Quartal erreicht wurden. Ein grosser Theil der Production wird durch Händler auf den Markt gebracht, die in früheren Jahren häufig, nachdem sie lange Contracte zu billigen Preisen abgeschlossen, den Hochöfen durch niedrigere Angebote Concurrenz machten und das Geschäft schädigten. Der Rheinisch-Westphälische Roheisenverband hat diesem Nothstande indessen ein Ende gemacht, indem derselbe hohe Conventionalstrafen aur vertragswidrigen Roheisenverkauf seitens der Händler festsetzte, die in der kürzlich abgehaltenen Sitzung des Verbandes noch wesentlich erhöht worden sind; indem dieselben auf 5000 M. für je 1000 To. und für je 100 To. mehr auf 500 M. festgesetzt wurden. In Walzfabrikaten ist besonders eine rege Beschäftigung in Stab- und Façoneisen zu constatiren, die dazu in Folge regelmässig eingehender Aufträge stetig zunimmt. Bei weiterer Entwickelung des Baugeschäfts erwartet man bestimmt ein sehr lebhaftes Geschäft in genannten Walzeisensorten. Die Preise sind fest und lohnend. Auch in Feinblechen ist bei Eintritt besserer Witterung auf einen lebhafteren Verkehr zu rechnen, da dieselben von Jahr zu Jahr steigende Verwendung zu Bauzwecken finden, indem sie verzinkt und dann zu Verdachungen etc. benutzt werden. Für Grobbleche nimmt der Bedarf fortwährend in erfreulichem Masse zu, namentlich sind schwere Stahlbleche und Platten sehr gut gefragt. Der Hörder Verein ist besonders in Schiffsmaterial und Panzern für Landbefestigung sehr stark und zu lohnenden Preisen beschäftigt. Das Walzdrahtgeschäft ist für ausländischen Verkehr anhaltend wenig belebt, auch sind die Ausfuhrpreise von 103—105 M. pro To. Stahldraht kaum lohnend zu nennen, während die Inlandspreise von 120—121 M. pro To. einen angemessenen Nutzen lassen. Das Drahtstiftengeschäft ist in günstiger Entwickelung geblieben und wird voraussichtlich wie gewöhnlich im Frühjahr noch weiter an Lebhaftigkeit zunehmen.

Verloosungen.

* **Königlich serbische 5procent. Staatsrente von 1885.** Officielle Liste der am 20. März / 1. April 1888 zur Rückzahlung per 1. Mai 1888 gezogenen 216 Obligationen der königl. serbischen Staatsrente von 1885.

323 867 1228 1281 2088 2139 2150 3460 4351 4519 5131 5540 6417 6529 6593 7004 7011 7053 7122 7210 7216 7255 7444 8560 8970 9211 9937 9963 10083 10580 10819 10995 11812 11994 12015 12588 12796 12855 13547 13936 14423 14933 15096 15100 15153 15299 16335 17744 17757 18271 18959 19351 20571 20768 20774 21052 21226 21687 21730 21737 21873 22281 22407 22550 23274 23540 23582 23652 24210 24972 25344 25794 25912 26028 26449 26460 26547 26641 26681 28047 28657 28763 29143 29258 29427 29670 30377 30825 32200 32709 32948 33119 33172 33238 34385 34686 35902 36105 37615 38965 39008 39032 39148 39460 39582 40576 40650 40684 40872 41632 41660 42156 42498 44491 44967 45739 46199 46585 46677 46750 46940 47231 47337 47423 47961 48386 48405 48494 49201 50087 50231 50541 50790 51018 51317 51343 51968 52091 52342 52572 52609 52723 53185 54443 55604 55775 56035 56098 56258 56322 57036 57085 57679 57732 57739 58196 58522 59465 59759 60172 60201 60245 61041 61212 61315 61738 62217 62865 62998 63366 63420 63829 64061 64286 65378 65431 65566 65661 65954 66007 66146 67066 67480 67622 67855 68903 68980 69532 69937 70667 71576 71769 71844 71861 71972 72310 72543 73261 74427 74628 74739 75244 76105 76157 76649 77307 77365 77487 77568 77634 78137 78391 78440 79411 79624 79656.

Schifffahrtsnachrichten.

Gross-Glogau, 10. April. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Schiffe vom 6. bis incl. 9ten April 1888. Am 6. April: Dampfer „Gross-Glogau“ mit 8 Schleppern leer von Berlin nach Glogau. Dampfer „Koinonia“ mit 8 Schleppern leer von Glogau nach Breslau. 8 Schlepper mit 41 400 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin. Am 7. April: 17 Schlepper mit 48 300 Centner Güter in der Richtung von do. nach do. Am 8. April: Dampfer „Marschall Vorwärts“ mit 12 Schleppern leer von Stettin nach Breslau. Dampfer „Bertha“ mit 13 Schleppern mit 500 Centner Güter von do. nach do. Dampfer „Agnes“ mit 15 Schleppern leer von do. nach do. Dampfer „Martha“ mit 15 Schleppern leer von do. nach do. Dampfer „Frankfurt“ mit 11 Schleppern mit 2200 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Albertine“ mit 1200 Ctr. Güter von Breslau nach Stettin. 45 Schlepper mit 120 250 Ctr. Güter in der Richtung von do. nach do. Am 9. April: Dampfer „Silesia“ mit 5 Schleppern mit 12 600 Ctr. Güter von Stettin nach Glogau. Dampfer „Hartlieb“ mit 5 Schleppern mit 12 600 Ctr. Güter von Glogau nach Breslau. Dampfer „Christian“ mit 10 Schleppern leer von Berlin nach Glogau. Dampfer „Elisabeth“ mit 10 Schleppern leer von Glogau nach Breslau. Dampfer „Königin Louise“ leer von Breslau nach Stettin. Gottlieb Rissmann, Züchen, mit 2000 Ctr. Kartoffeln von Bartsch nach Glogau. Eduard Zimmermann, Gurschen, leer von Schwusen nach Boyjadel. Wilhelm Stutius, Fürstenberg, mit 2400 Ctr. Hafer von Oppeln nach Magdeburg. August Liebelt, Schwusen, leer von Schwusen nach Glogau. 46 Schlepper mit 126 532 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Anna Flaischlen,** Hr. Diak. **Paul Werner,** Kropstädt—Zahna. Frl. **Margarete Dittmann,** Hr. Gymnasiallehrer Dr. **Otto Heudreich,** Berlin. Frl. **Helene Rotte,** Hr. Prem.-Lieut. **Curt v. Gallwitz,** gen. **Dreyling,** Neisse—Gleiwitz.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Reg.-Baumeister **Wosch,** Breslau. — Ein Mädchen: Hrn. Dr. **Curt Weigelt,** Berlin.

Gestorben: Frl. **Elise v. Kloeden,** Berlin. Hr. stud. phil. et cam. **Karl Bruns,** Berlin. Hr. Hptm. **Oscar Buntebarth,** Kassel. Verw. Fr. **Henriette F. W. v. d. Herberg,** geb. **Remkes,** Wiesbaden. Hr. Pastor em. **Robert Haeffner,** Nimptsch. Hr. Ref. **Bernhard Hauck,** Wölfelsdorf. Fr. **Valeska v. Gallwitz-Dreyling,** geb. **von Tempsky,** Berlin.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201. Fr. Bar. v. Kottwitz, Langheinersdorf. Scherzer, Landesält. u. Rgb., Neuhof. Fr. Amtsräthin Scholz n. Fam., Bernstadt. Schröter, Kfm., Elberfeld. Feßmann, Kfm., Hamburg. Frank, Kfm., Pforzheim. Spindler, Kfm., Dresden. Downing, Priv., Smethwick (England). Morfill, Priv., Oxford. Feige, Kfm., Beuthen OS. Klein, Kfm., Wien. Kamper, Kfm., Neuß. Rauge, Kfm., Berlin. Wagner, Kfm., Rüdesheim. Tretow, Kfm., Berlin. Huhle, Kfm., Hamburg. Wittke, Kfm., Berlin. Kirschner, Kfm., Köln. Buff, Kfm., Osnabrück. Pick, Kfm., Budapest. Hagenbeck, Kfm., Hamburg. Katz, Kfm., Gießen. Frl. Liebig, Görlitz. Frl. Schröder, Görlitz. Tyrocke, Stadtrath, Gnesen. Schmarsel, Lehrer, Filehne. Neumann, n. Fr., Sorau i. L. Herrmann, Kfm., n. Frau, Nakel.

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans.“ Bar. v. Prittwitz u. Gaffron, Rittmstr. n. Rgb., Gläsen. Fränkel, Fbkbes., n. Gem., Lauban. Fr. Landesält. u. Rtgtsbes. Rusche, Dalbersdorf. Meyer, Director, n. Gem., Gleiwitz. Groß, Kfm., Berlin.

Hôtel du Nord vis-à-vis dem Centralbahnh. Fernsprechstelle Nr. 499. Se. Excell. General-Lieut. Laube, Magdeburg. Frl. v. Hauenschild, Magdeburg. Elster, Professor, n. Fam., Jena. Graf Zoltowski, n. Bed., Nihowona. von Averhoff, n. Sohn, Patschkau. Vogts, Kfm., Berlin. Golling, Major, Bromberg. Leinweber, Dir., Gleiwitz. Stute, Kfm., Freiburg. Frl. Stute, Berlin. Gehlsen, Kfm., Glückstadt. Manschewsky, Kfm., Guben. Frl. Ihle, Chemnitz.

Kassner's Hôtel zu den drei Bergen, Büttnerstraße 33. Zenker, Ger.-Rath, Posen. Finke, Kfm., Lipine. Fr. Hirschberg n. T., Königsberg. Färber, Kfm., Berlin. Kroner, Kfm., n. Frau, Trachenberg. Gebr. Hirschberg, Kaufleute, Berlin. Löwe, Kfm., Zülz. Karpe, Kfm., Berlin. Lippmann, Kfm., Bautzen. Fuß, Kfm., Berlin. Nauen, Kfm., Berlin. Häusler, Kfm., Crossen.

Courszettel der Breslauer Börse vom 11. April 1888.

Amtliche Course (Course von 11—12¾).

Wechsel-Course vom 11. April.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	169,35 B
do. do.	2½	2 M.	168,45 G
London 1 L. Strl.	2	kS.	20,35 G
do. do.	2	3 M.	20,285 B
Paris 100 Frcs.	2½	kS.	80,45 bz
do. do.	2½	2 M.	—
Petersburg....	5	kS.	—
Warsch. 100 SR.	5	kS.	169,00 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	160,30 G
do. do.	4	2 M.	159,30 G

Inländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	108,00 B	108,00 B
do. do.	3½	101,20 bz	101,25 B
Prss. cons. Anl.	4	107,05 bzG	107,05à10 bz
do. do.	3½	101,90 bzG	101,80à85 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	100,50 B	100,50 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,35 B	104,35 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	100,20 bz	100,35 B
do. Lit. A..	3½	100,15	100,20
do. Lit. C..	3½	100,15 à25 bzB	100,20 à25 bz
do. Rusticale	3½	100,15	100,20
do. altl....	4	102,90 B	102,60 G
do. Lit. A..	4	102,90 B	102,60 G
do. do.	4½	103,00 G	103,00 bzG
do. Rustic. II.	4	102,90 B	102,60 G
do. do.	4½	103,00 G	103,00 G
do. Lit. C. II.	4	102,90 B	102,60 G
do. do.	4½	—	—
do. Lit. B..	3½	—	—
Posener Pfdbr..	4	102,55à60 bz	102,60 bz
do. do.	3½	99,75à80 bz	99,85a75 bz
Central landsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,30 bz	104,25 G
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,05 bz	103,25 bz

Inländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	97,90 bz	97,90 G
do. rz. à 100	4	102,75 G	102,75 bz
do. rz. à 110	4½	112,10 B	112,00 bz
do. rz. à 100	5	105,00 G	105,00 G
do. Communal.	4	102,65 B	102,65 B
Goth. Gr.-Cr.-Pf.	3½	—	—

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Brsl. Strssb. Obl.	4	—	102,15 bz
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat...	4½	104,00 bz	104,00 B
Kramsta Oblig.	5	99,50 G	99,55 bzB
Laurahütte Obl.	4½	103,50 bz	103,25 G
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	105,00 G	105,00 G
T.-Winckl. Obl.	4	101,00 B	101,00 B

Ausländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oest Gold-Rente	4	89,80 B	89,50 bzG
do. Silb.-R. J./J.	4⅕	65,10 bz	64,90 bzBkl.65,40bz
do. do. A./O.	4⅕	65,25 G	65,15 B
do. do. kl.	—	—	65,80 bz
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	63,10 G
do. do.	4⅕	—	—
do. Loose 1860	5	110,75 G	110,75 bz
Ung. Gold-Rent.	4	78,60 bz	78,05 G100r79,50bz
do. do. kl.	4	—	—
do. Pap.-Rente	5	68,40à35 bzB	68,15 B 100r fehlen
do. do. kl.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	99,30 G	99,30 etwbzG
do. Prior.-Act.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	47,25 B	47,00 bz
do. Pfandbr...	5	52,70 B	52,50 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. Bod-Cred.	4½	82,25 G	—
do. 1877 Anl.	5	—	—
do. 1880 do.	5	78,60 bz	78,50 B
do. do. kl.	4	—	—
do. 1883 do.	6	105,25 G	105,00 G
do. Anl. v. 1884	5	92,20à10 bz	91,80 G
do. do. kl.	5	92,10à15 bz	—
Orient-Anl. II.	5	51,60 B	51,60 B
Italiener......	5	95,50 B	95,75 B
Rumän. Obligat.	6	104,80 bz	104,80 G
do. amort. Rente	5	92,10 bz	92,10 B
do. do. kl.	5	92,80 bz	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,25 G	conv. 14,25à14,15bz
do. 400 Fr.-Loos.	—	34,00 B	33,75 bz
Egypt. Stts.-Anl	4	80,80 bz	80,50 G
Serb. Goldrente	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

Br.-Schw.-Fr.H.	4½	102,60 bz	102,75 bzB
do. K.	4	102,60 bz	102,75 bzB
do. 1876	5	102,60 bz	102,60 bz
Oberschl. Lit. D.	4	102,75 B	102,75 B
do. Lit. E..	3½	101,00 B	100,50 G
do. do. F..	4	102,75 B	102,75 B
do. do. G..	4	102,75 B	102,75 B
do. do. H..	4	102,75 B	102,75 B
do. 1873...	4	102,75 B	102,75 B
do. 1874...	4	102,75 B	102,75 B
do. 1879...	4½	104,10 bzG	103,90 bz
do. 1880...	4	102,80 G	102,75 bz
do. 1883...	4	—	—
R.-Oder-Ufer..	4	102,80 B	102,75 bz
do. do. II.	4	103,50 B	103,50 B
B.-Wsch.P.-Ob.	5	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl....	160,55 bz	160,60 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	170,00 bzB	169,65 bzB

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1886.	1887.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1½	—	—	—
Dortm.-Gronau	2½	—	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	7	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	3½	—	107,50 G	107,00 B
Marienb.-Mlwk.	¼	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B..	5	—	—	—
Lombarden....	⅕	0	—	—
Oest. Franz. Stb.	3½	—	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Dscontob.	5	5	93,75 G	94,00 bzB
do. Wechslerb.	5½	4½	96,50 G	96,75 G
D. Reichsb.*)..	5,29	6⅕	—	—
Schles. Bankver.	5½	6	112,75 bzG	113,00 bz
do. Bodencred.	6	6	119,00 B	118,50 G
Oesterr. Credit.	8⅛	8⅛	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5½	6	133,75 G	133,75 G
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	12	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	—	—	—
do. Wagenb.-G.	4½	5	124,25 bz	125,50 à 126 à 125,75 bz
Hofm. Waggon.	2	4	115,00 B	120,00 B
Donnersmrckh.	0	0	47,20 bz	46,60à65 bz
Erdmnsd. A.-G.	0	—	—	—
Frankf. Güt.-Eis.	6	6¼	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	68,75à8,90bz	69,10 à69 à9,10bzG
Oppeln. Cement.	2	2½	115,30 etw.bz	114,00 G
Grosch. Cement.	7	11½	194,50 etw.bz	193,00 G
Cement Giesel	—	10½	160,00 G	160,00 G
Schles. Dpf.-Co. (Priefert)	—	—	119,50à120bz	120,00 bzG
do. Feuervs..	31⅔	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers...	0	—	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	5	5½	106,50 B	106,50 bz
do. Leinenind..	4½	—	127,00 B	127,25 bzG
do. Zinkh.-Act.	6½	6½	—	—
do. do. St.-Pr.	6½	6½	—	—
do. Gas-A.-G..	6⅔	—	—	—
Siles. (V.ch.Fab)	5	6	112,50 bzG	112,75 bzB
Laurahütte....	½	—	93,25 bz	93,00 bzG
Ver. Oelfabrik.	4	—	83,50 B	83,50 bzG

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 11. April. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℳ	₰	gute niedr. ℳ	₰	mittlere höchst. ℳ	₰	mittlere niedr. ℳ	₰	gering. Waare höchst. ℳ	₰	gering. Waare niedr. ℳ	₰
Weizen, weisser	17	80	17	60	17	40	16	90	16	60	16	40
Weizen, gelber	17	70	17	50	17	—	16	80	16	60	16	40
Roggen.......	11	60	11	30	11	—	10	70	10	50	10	20
Gerste........	13	50	12	—	11	70	10	50	9	50	9	—
Hafer.........	10	60	10	40	10	10	9	90	9	60	9	40
Erbsen.......	14	50	14	—	13	50	13	—	11	50	10	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 11. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogramm) höher, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per April 120,00 bez., April-Mai 120,00 bez., Mai-Juni 121,00 Gd., Juni-Juli 126,50 bez. Br., Juli-August 128,50 Br., September-October 131,00 Br.

Hafer (per 1000 Kgr.) gk. — Ctr., per April 108,00 Gd., April-Mai 108,00 Gd., Mai-Juni 112,00 Gd., Juni-Juli 114,00 Gd., Juli-August 118,00 Gd.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per April 46,00 Br., April-Mai 45,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, April 47,50 Gd. 70er 29,00 Gd., April-Mai 47,50 Gd. 70er 29,00 Gd., Mai-Juni 48,40 Gd., Juni-Juli 49,50 Br., Juli-August 50,50 Br., August-September 51,20 Br. 51,00 Gd., September-October 51,50 Gd.

Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 12. April:
Roggen 120,00, Hafer 108,00, Rüböl 46,00 Mark, Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 11. April: 50er 47,50, 70er 29,00 Mark.

Magdeburg, 11. April. **Zuckerbörse.**

	10. April.	11. April.
Rendement Basis 92 pCt.	24,00—24,10	24,00—24,10
Rendement Basis 88 pCt........	22,50—23,00	22,50—23,00
Nachproducte Basis 75 pCt.	17,00—19,50	17,00—19,50
Brod-Raffinade ff..............	30	30
Brod-Raffinade f..............	29,25—29,50	29,25—29,50
Gem. Raffinade II.............	27,75—28,25	27,75—28,25
Gem. Melis I..................	27,00	27,00

Tendenz am 11. April: Rohzucker unverändert. Raffinirte unverändert.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer: sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.